

Intelligenz-Blatt

für die Oberamts-
Nagold, Freudenstadt,

Bezirke
Horb und Herrenberg.

Nro. 31.

1839.

Dienstag,

16. April.



Mit Allerhöchster Genehmigung.

Im Verlag der F. W. Vischer'schen Buchdruckerei.

Erlasse der Königl. Bezirks- Behörden.

Oberamt Nagold.

Nagold. Da wegen der voraussetzlichen Trennung der bisher dabier, so wie in Altenstaig und Ebhausen bestandenen allzugroßen Kunstvereine der Leineweber, Schuster, Bäcker, auch Tuch- und Zeugmacher in mehrere Theile bei der bereits vertragenen Versammlung derselben die Wahl der Kunstvorsteher für die nächsten 3 Jahre im Anstand zu lassen ist, auch die betreffende Rathhäuser die gesammte Anzahl Meister der genannten Gewerbe nicht fassen, so sieht sich die unterzeichnete Stelle zu der Anordnung veranlaßt, daß zu den — an den bereits bestimmten Tagen — vorzunehmenden Verhandlungen auf dem Rathhause selbst neben den Kunstvorstehern nur — von der Meisterschaft der betreffenden Orte gewählte, verständige Deputirte, je nach deren Umfang in der Anzahl von 1—6 Behufs der Vornahme der erforderlichen Beschlüsse bezüglich der Belohnung der Kunstvorsteher und des Kunstdieners, des Betrags der gesetzmäßigen Unterstützung wandernder Gewerbegehülfen und des etwaigen Gesellenbeitrags u. s. w. erscheinen.

Die Ortsvorsteher haben nun bei sonst zu erwartender Ordnungsstrafe Angesichts dieses die betreffenden Meister hievon in Kennt-

niß zu setzen und zum Vollzug dieser Anordnung anzuhalten und mitzuwirken.

Den 13. April 1839.

K. Oberamt,
Engel.

Nagold. Die Ortsvorsteher werden hiemit angewiesen, die Vorschriften in Betreff der Auswanderung nach Russisch-Polen, welche am 4. Sept. 1833 Intell. Bl. Nro. 71 ausgeschrieben, und am 18. März 1834 Intell. Blatt Nro. 23 erneuert worden sind, sogleich wiederholt öffentlich bekannt zu machen, und die Auswanderungslustige, deren sich mehrere dabier angemeldet haben, von den unerläßlichen Bedingungen der Niederlassung in Polen zu unterrichten. Wie geschehen ist binnen 8 Tagen anzuzeigen.

Den 14. April 1839.

K. Oberamt, Engel.

Nagold. Die unterzeichnete Stelle sieht sich hiemit zu der öffentlichen Bekanntmachung veranlaßt, daß alle diejenigen, die sich bei dem neuen Straßenbau von hier nach Oberjettingen irgend einen Exceß, sey es durch Verrückung der Zeichen oder durch Beschädigung der Arbeiten zu Schulden kommen lassen, exemplarische Bestrafung zu erwarten haben.

Der Wandel auf der Planie, sowohl auf den Seitenwegen, als der Fahrbahn bleibt streng verboten.

Die Ortsvorsteher haben bis sogleich zur allgemeinen Kenntniß des Publikums zu bringen.

Den 13. April 1839.

K. Oberamt, Engel.



Oberamt Horb.

Horb. [Gefundenes.] Es ist eine Uhrenkette mit Schacht, zwei Schlüsseln und einem kleinen Kamme, alles von Silber, im Werth von 6—7 fl. hieher unter dem Anfügen übergeben worden, sie seye in der Gegend von Kastatt gefunden worden.

Der Eigenthümer dieser Kette wird aufgefordert, seine Ansprüche daran binnen 38 Tagen hier geltend zu machen, widrigenfalls sie dem Finder zurückgegeben werden würde.

Den 11. April 1839.

R. Oberamt,
Dillenius.

Horb. Die unterzeichnete Stelle erachtet es für nothwendig, daß in jeder Gemeinde 1 Exemplar der Handausgabe des neuen Strafgesetzbuchs angeschafft werde. Um nun die Bestellungen machen zu können, sind am nächsten Votentage die gemeinderäthlichen Beschlüsse hieher einzusenden. Das Exemplar kostet 54 fr.

Den 12. April 1839.

R. Oberamt,
Dillenius.

 **Cresbach, Oberamtsgerichtsbezirks** Freudenstadt. Durch oberamtsgerichtlichen Beschluß vom 6. April 1839 ist dem Gemeinderath dahier aufgegeben worden, sämmtliche Liegenschaft und Haus des Michael Dettling, Rothgerber allhier, im Wege des öffentlichen Aufstreichs unter Vorbehalt der oberamtsgerichtlichen Genehmigung zu verkaufen.

Das zum Verkauf ausgesetzte besteht:

- 1) in einem guten 2stöckigen Wohnhaus mit Scheuer, Stall und Keller und einer gut eingerichteten Rothgerberwerkstatt und ganzem Handwerkszeug mit Gruben u. s. w. alles gut eingerichtet. Auch ist noch eine gut eingerichtete Mezig in diesem Haus, 2 Stuben, 1 Stubenkammer, 2 Dehrlammern, eine große Küche 3 große Bühnelammern. Ueberhaupt ist das Haus groß und eignet sich zu 2 Haus-

haltungen oder einem starken Gewerbe. Mit ungefähr 2 Ruthen gutem Garten und große Hofraithe dabei. Das fließende Wasser zur Gerberei fließt hinter und vor dem Haus. BrandversicherungsAnschlag 1000 fl.

- 2) Ungefähr 3 Morgen Wähsfeld an einem Stück im Brül genannt gegen Durrweiler, 1 1/2 Morgen mit Dinkel und Roggen angeblümt.

Die VerkaufsVerhandlung ist am Mittwoch den 1. Mai

Mittags 1 Uhr

im Ewewirthshaus allhier, wo dann die Bedingungen vor dem Verkauf vorgelesen werden.

Unbekannte Käufer haben sich mit Vermögens- und Prädikatszeugnissen zu versehen.

Die Herrn OrtsVorsteher werden hdsflich ersucht, dieß in ihren Gemeinden bekannt zu machen.

Am 12. April 1839.

Im Namen des Gemeinderaths,
Schultheiß Schwab.

Schwarzenberg, Oberamtsgerichts Freudenstadt. Die Gläubiger des Johannes Häberle, Maurer von Glasbütte Schdmünzach, haben mit ihren Forderungen bis

den 23. d. Mts.

Vormittags

bei der unterzeichneten Stelle vor dem Gemeinderath sich einzufinden, um mit einem Borg- oder NachlaßVergleich zu Stande zu kommen, anderntheils nach oberamtsgerichtlichem Beschluß das Gantverfahren gegen ihn eingeleitet wird.

Am 12. April 1839.

Schultheiß Frei.

Igelsberg, Oberamts Freudenstadt. Am 1. d. M. entsprang dem Christian Girebach dahier ein Käufer-schwein (Schwarzschef), welches bis Meis-

henbach jenseits des Murgufers verfolgt wurde, jedoch aber bis jetzt keine Spur mehr von demselben sich zeigte, so ersucht man auf diesem Wege die wohlthätliche OrtsVorstände, diß öffentlich bekannt machen lassen zu wollen.

Den 8. April 1839.

Schultheiß Zifle.

Vollmaringen, Oberamts Horb. [Frucht-Verkauf.] Die Heiligenpflege Vollmaringen wird nachstehende Früchte im Wege des öffentlichen Aufstreichs gegen baare Bezahlung verkaufen, als:

- 2 Schffel 2 Sri. Roggen,
- 3 " 4 " Gerne,
- 5 " — " Haber.

Zu dieser Aufstreichs-Verhandlung ist Freitag der 26. April d. J. anberaumt, und werden die Kaufslustige höflich eingeladen an benanntem Tage Morgens 10 Uhr in der Behausung des Unterzeichneten sich einzufinden.

Um Veröffentlichung dieses Verkaufs werden die OrtsVorstände gebeten.

Den 23. April 1839.

Heiligenpfleger,
Müller.

Heiligenbronn, Oberamts Horb. [Verakkordirung von Baureparationen an der Kirche und dem Pfarrgartenzaun.] Die an der Kirche und dem Pfarrgartenzaun zu Heiligenbronn im nächsten Sommer vorzunehmenden Baureparationen werden am

Donnerstag den 2. Mai d. J.

Vormittags 9 Uhr

im Wirthshause daselbst in Akkord gegeben werden. Die betreffenden Arbeiten betragen nach dem revidirten Ueberschlag:

Maurerarbeit	194 fl. 15 kr.
Zimmerarbeit	78 fl. 5 kr.

Die Akkordsliebhaber werden nun zu dieser Verhandlung mit dem Bemerkten eingeladen, daß sie sich über Lichtig-

keit, Prädikat und Vermögen mit obrigkeitlichen Zeugnissen auszuweisen haben.

Den 2. April 1839.

LandkapitelsVorsteher:
Decan Kammerer
— Holl. Ziegler.

Reichenbach, Oberamts Freudenstadt. Bei der Heiligenpflege Reichenbach sind 200 fl. gegen gesetzliche Versicherung auszuleihen.

Den 2. April 1839.



Heiligenpfleger
Heinzelmann.

Außeramtliche Gegenstände.

Magold. [Zurücknahme des Verkaufs einer mechanischen Wollenspinnerei.] Obiges Anwesen kommt von mir am 1. Mai d. J. nicht zur Versteigerung, was ich den allenfallsigen Liebhabern hiemit anzeige.

Den 10. April 1839.


A. F. Hartranft.

Grömbach. [Verkauf.] Die Wirthschaft zum Edwen dahier samt Liegenschaft, wie  solche in No. 23, 24 und 

25 beschrieben wurde, kommt bis den 19. d. Mts. noch einmal und zwar das letzte Mal zum Verkauf und wird bei günstigem Angebot zugesagt. Man bemerkt, daß beim letzten Verkauf angeboten wurde — 5850 fl.

Den 21. April 1839.

Der Pfleger
der Weißer'schen Kinder,
Adam Hamman.

Wildberg. [Verkauf eines Tuchmacherhandwerkszeug und sonstiger Gegenstände.] Der Unterzeichnete verkauft nachstehende Gegenstände: nämlich 



einen Schnellerstuhl mit 2 eisernen Schiffen,
 ein Tuchgeschirr mit 80 Gäng,
 ein dto. " 70 Gäng,
 ein dto. " 60 Gäng,
 ein dto. " 50 Gäng,
 ein dto. " 39 Gäng,
 einen schmalen Stuhl mit 4 Geschirr,
 ein MulumGeschirr mit 56 Gäng,
 ein dto. " 40 Gäng,
 ein dto. " 32 Gäng,
 ein dto. " 25 Gäng.


Ferner:

etliche Centner feine und gewaschene Wolle, auch mehrerer Sorten Garn und 2 Paar Kämmkammen, wie auch eine ganz große eiserne Waage mit Schaa-len nebst Gewicht.

Alles Obgenannte ist im besten Zu-stand. Die Liebhaber können täglich Einsicht davon nehmen und mit ihm ei-nen Kauf abschließen.


Den 13. April 1839.

Winter,
 Tuchmachermeister.

Altenstaig. [TuchwalkeVerpach-
 tung.] Der Unterzeichnete ist

 gesonnen seine Tuchwalke auf
 ein oder mehrere Jahre zu ver-
 pachten, und wird die Bedingungen aufs
 Billigste stellen. Pachtlustige können
 jeden Tag mit ihm einen Pacht abschlie-
 ßen, und kann der Eintritt bis auf den
 1. Mai d. J. geschehen.

Den 13. März 1839.

Deimüller Walz.

Rdth, Oberamts Freudenstadt. [Lie-
 genschaftsverkauf samt
 Mahlmühle u. Wald.]

 Michael Frei, Müller

dasselbst setzt seine ganze Liegenschaft zum Verkauf aus, dieselbe besteht in

- 1) einer Mahlmühle mit 2 Gängen.
- 2) in 22 Morgen Acker und Wiesen.
- 3) in 63 Morgen in gutem Zustand befindlichen Wald.
- 4) Die vorhandenen Bauern- und Mäh-

legeräthschaften können in den Kauf gegeben werden.

Die Liebhaber sind eingeladen, sich bei dem auf den 25. dieß festgesetzten Kauftag im Wirthshaus zur Sonne in Rdth einzufinden, woselbst auch die nähern Bedingungen bekannt gemacht werden.

Den 14. April 1839.

Aus Auftrag,
 Unterkirch zu Heselbach
 Bernhard Stoll.

Bondorf, Oberamts Herrenberg.
 Der Unterzeichnete ist gesonnen
 Montag den 22. April

50 Stämme beschlagenes Bauholz im öffentlichen Aufstreich an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung zu ver-kaufen.

Die Herrn OrtsVorsteher werden höflichst ersucht, dieses ihren Amtsuntergebenen zu veröffentlichen.

Den 12. April 1839.

Weimar,
 Orgelbauer.

Horb. [Bleich-Empfehlung.]
 Ich zeige hiemit an, daß ich die Leinwand auf die BlaubeurerBleiche besorge, welche die Leinwand, Faden und Garn aufs Sorgfältigste ausbleicht, und die Transportkosten, so wie das Wangen bei 3 kr. Bleichlohn pr. Elle übernehme. Bitte auch dieses Jahr wieder um zahlreiche Aufgaben, und sichere sorgfältige Bedienung zu.

Den 8. April 1839.

Fr. Geßler.

Hochdorf, Oberamts Horb. [Geld auszuleihen.] Bei dem Unterzeich-

 neten liegen gegen gesetzliche Ver-sicherung 100 fl. Pflegschaftsgeld zum Ausleihen parat.

Den 9. April 1839.

Lindenwirth Esch.

15



Wöchentliche Fruchtpreise,

In **M a g o l d.**

den 13. April 1839.

Dinkel neuer 1	Schfl. 7fl.	6fr.	6fl.	15fr.	5fl.	24fr.
Verkauft wurden			75 Schfl.	0	Sri.	
Haber 1	—	5fl.	—fr.	4fl.	48fr.	4fl.
Verkauft wurden			4 Schfl.	4	Sri.	
Gersten 1	—	11fl.	44fr.	11fl.	36fr.	11fl.
Verkauft wurden			9 Schfl.	4	Sri.	
Müblfrucht 1	—	12fl.	16fr.	—fl.	—fr.	—fl.
Verkauft wurden			3 Schfl.	0	Sri.	
Wicken 1	Sri.	1fl.	—fr.	—fl.	—fr.	—fl.
Verkauft wurden			0 Schfl.	3	Sri.	
Bohnen 1	—	1fl.	20fr.	—fl.	—fr.	—fl.
Verkauft wurden			0 Schfl.	4	Sri.	

B r o d = T a r e.

Kernbrod 8	Pfund	26fr.
1 Kreuzerweck	schwer	6 1/2 Loth.

In A l t e n s t a i g.

den 10. April 1839.

Dinkel neuer 1	Schfl. 6fl.	50fr.	6fl.	30fr.	6fl.	15fr.
Verkauft wurden			45 Schfl.	0	Sri.	
Haber 1	—	5fl.	18fr.	5fl.	—fr.	4fl.
Verkauft wurden			8 Schfl.	0	Sri.	
Gersten 1	—	—fl.	—fr.	11fl.	30fr.	—fl.
Verkauft wurden			5 Schfl.	0	Sri.	
Roggen 1	—	—fl.	—fr.	12fl.	—fr.	—fl.
Verkauft wurden			11 Schfl.	0	Sri.	
Kernen 1	—	16fl.	—fr.	15fl.	—fr.	—fl.
Verkauft wurden			36 Schfl.	0	Sri.	

15

Aus dem Tagebuche eines alten Junggesellen.

- 17tes Jahr. Er wird roth und geräth in Verwirrung, wenn er sich mit jungen Frauenzimmern unterhält.
- 18tes. Sein Selbstvertrauen nimmt im Gespräche mit ihnen sehr zu.
- 20stes. Er verräth eine große Einbildung von seinen Annehmlichkeiten und seiner männlichen Gestalt.
- 21stes. Ein Spiegel wird ihm in seiner Stube unentbehrlich.
- 23stes. Er hält kein Frauenzimmer gut genug für sich.
- 24stes. Er fällt unvermerkt in die Schlinge der Liebe.
- 25stes. Er bricht eine Verbindung ab, weil er sie nicht für ansehnlich genug hält.
- 27stes. Er macht einer andern seine Aufwartung, nicht ohne Hoffnung, dadurch seine erste Geliebte bitter zu kränken.
- 28stes. Er bekommt einen Korb, und fühlt sich tief gekränkt.
- 29stes. Er ist gegen das schöne Geschlecht höchlich aufgebracht.

- 30stes. Er ist übellaulisch, so oft vom Heirathen die Rede ist.
- 31stes Jahr. Er fängt an, die Ehe mehr als eine Geldsache zu betrachten.
- 32stes. Er sieht die Schönheit bei einer Frau nicht mehr für so nothwendig an, als sonst.
- 33stes. Er hat noch immer eine hohe Meinung von seinen Reizen als Mann.
- 34stes. Er hat daher noch keinen andern Gedanken, als ein junges Mädchen zu heirathen.
- 35stes. Er verliebt sich heftig in ein siebenzehnjähriges Mädchen.
- 36stes. Er bekommt wieder einen Korb.
- 37stes. Er überläßt sich jetzt jeder Art von Zerstreuung.
- 38stes. Er liebet den bessern Theil des weiblichen Geschlechtes.
- 39stes. Es kränkt ihn sehr, daß er dieß gethan hat.
- 40stes. Es fällt ihm nochmals ein, eine Frau zu nehmen.
- 41stes. Eine artige junge Wittwe verrückt ihm den Kopf.
- 42stes. Er wagt sich an sie, aber mit vermischten Empfindungen von Liebe und Eigennuß.
- 43stes. Der Eigennuß behält die Oberhand, und er wird sehr vorsichtig und bedenklich.
- 44stes. Die Wittve soppt ihn, da sie eben so vorsichtig ist, als er.
- 45stes. Sein Widerwille gegen das schöne Geschlecht wird alle Tage größer.
- 46stes. Es stellen sich Spuren von dem Zipperlein ein.
- 47stes Jahr. Er geräth in große Besorgniß, wenn er daran denkt, was aus ihm werden soll, wenn er alt und schwach wird.
- 48stes. Er hält das einzelne Leben für langweilig und unangenehm.
- 49stes. Er entschließt sich, ein junges, verständiges Frauenzimmer als Haushälterin und Gesellschafterin zu sich zu nehmen.
- 50stes. Er wird oft von dem Zipperlein geplagt.
- 51stes. Er ist mit seiner neuen Haushälterin als Wärterin sehr zufrieden.
- 52stes. Er fängt an, einige Neigung zu ihr zu fühlen.
- 53stes. Sein Stolz empört sich bei dem Gedanken, sie zu heirathen.
- 54stes. Er weiß nicht was er thun soll, und ist deshalb in großer Verlegenheit.
- 55stes. Er steht ganz in ihrer Gewalt, und fühlt sich höchst unglücklich.



56stes. Es schmerzt ihn, sich von ihr zu trennen.

57stes. Sie will durchaus nicht mehr länger als einzelne Person mit ihm leben.

58stes. Das Zipperlein und eine Menge anderer Uebel plagten ihn.

59stes. Es fühlt sich sehr krank, läßt sie vor sein Bette kommen und will sie heirathen.

60stes. Es wird schnell mit ihm schlimmer; er macht sein Testament, setzt sie zu seiner Erbin ein, und verläßt die Welt.

Verschiedenes.

†† Wenn Jemand Jemanden weiß, der im Sinne hat, bald zu sterben, gegenwärtig aber noch ärztliche Zeugnisse der Gesundheit aufzubringen im Stande ist, so melde er sich in Bälde, damit derjenige, welcher die große Sterbeanlage hat, so theuer als möglich vorher in die Lebensversicherungsanstalt eingeschrieben werde. — Also lautet eine Annonce in einem Localblatte.

†† Die Kurden haben einen andern Begriff von weiblicher Schönheit als wir, denn sie preisen wie die Türken nur die Wohlbeleibtheit, die sie für den höchsten Grad der Schönheit halten. Die Frauen wetteifern deshalb, im Gegensatz gegen die Anfrigen, die sich so schlank als möglich schnüren, — so dick als möglich zu werden, und essen darum besonders Süßigkeiten (Essig macht gar mager und blaß), getrocknete und eingemachte Früchte, Manna, das schon den Israeliten wohl that, und mehrere Gewächse, die zu Pulver gerieben werden. Ein kurdischer Häuptling beschrieb einem reisenden Engländer seine Braut als die Farbe von tausend Blumen, ihren Reiz gleich dem Duft des Rosenöls, und setzte entzückt hinzu: „sie ist so dick wie ein Elefant.“ — Ein Gürtel zur Bestimmung der Stärke ist hier nicht nöthig. Dagegen befand sich in dem Serail eines persischen Schachs ein solcher Gürtel und einer der Aufseher des Harems hatte die Pflicht, von Zeit zu Zeit die schönen Formen der Frauen im Harem mit diesem Gürtel zu messen, und wenn eine über das Maß stark geworden war, so wurde sie auf schmale Kost gesetzt. Ich empfehle diesen Gürtel vielen meiner Landsmänninnen dagegen das Manna und die andern starkmachenden Speisen noch Mehreren.

†† Die beiden Löwen des St Jamesstheaters in London sind vor wenig Tagen gestorben. Der zweite der schönste Löwe in Europa — die in Afrika kennt man noch nicht so genau — brach, als er seinen Gefährten vermisste, in ein klägliches Brüllen aus, verweigerte jede Nahrung, und alle Mittel, ihn zu

retten, waren vergeblich. Das arme Thier leckte die Hand seines Wohlthäters, um ihm seinen Dank zu bezeugen. Der Verlust wird auf 12000 fl. geschätzt.

†† In Nürnberg hatte eine Hündin 5 Junge geworfen, das ist nun anderwärts auch schon geschehen, aber eines der Jungen hatte bei einer weißen Haut bellgrüne Haare. Das Thierchen welches bald starb, wurde ausgestopft.

†† In Paris arbeiten die Leute am Sonntag wie am Werktag. Sie meinen, jeden Tag hätte Gott gleich erschaffen. Solche Gottlosigkeit lassen wir in Deutschland nicht aufkommen, im Gegentheil, wir halten neben den Sonntagen auch noch an den Feiertagen fest, und öfters laufen sie sogar am Werktag von der angewiesenen Arbeit fort.

†† Der König von Hannover hat seinen jetzigen und zukünftigen Unterthanen verboten, die Universität Tübingen zu besuchen. Uebrigens bringt dieses Verbot dem Schwabenlande keine Schande, sondern ist ein Beweis, daß man im Auslande von der württembergischen Freisinnigkeit noch Etwas hält.

†† Der erste April hat seine Tücken auch in Württemberg ausgeübt. Es war an diesem Tage, da fuhren mehrere Gefährte in Ulm an. „Wann kommt es? Wo ist der Landungsplatz?“ riefen voll Begierde die Aussteigenden. Die sieben Leute hofften auf das Dampfschiff. Allein als sie in den Kalender sahen und erkannten, daß der erste April sey, da wußten sie, daß man ihnen einen Bären aufgebunden hatte. Das Dampfschiff kommt erst am ersten Mai.

†† In Prag sollen dem Vernehmen nach sämtliche zurückgelassene Uniformen Skrzyncki's confiscirt worden seyn, und zwar, wie man sich ausdrückt: „Zur größeren Sicherheit.“ Wahrscheinlich zur größeren Sicherheit Europas. In Prag cursirt gegenwärtig eine Redensart: „Einen Paß a la Skrzyncki“ nehmen, gleichbedeutend als einfach — durchgehen, abfahren, durch die Lappen gehen. Mad. Skrzyncki hat sich bereits einen bequemen Reisewagen in Wien angekauft, um ihrem Gemahl zu folgen. Man wird noch die Wagenräder dieses Wagens recht tüchtig einschmieren, damit Madame recht schnell weiter kommt.

†† In München soll nächstens nun auch ein Runkelrübenblatt gegründet werden, da eine Theezeitung bereits existirt. Auch Cigarrenblätter werden aufkommen, ohne aus der Havannah verschrieben zu seyn.

— In dem Dorfe Quintinta (Dep. Dordogne) feierte man in diesen Tagen eine Hochzeit; die Gäste waren, wie gewöhnlich mit Flinten und Pistolen

bewaffnet, um das Fest recht würdig durch Feuern zu begeben. Man schoß und trank den ganzen Tag; Abends endlich, als die Meisten von Pulverdampf geschwärzt, und halb betrunken waren, schoß ein junger Mann, dicht an der Thüre, in völliger Finsterniß seine Pistole noch einmal ab, und gleich darauf hörte man einen herzerreißenden Schrei. Man eilte von allen Seiten herbei, und brachte Licht. Da lag leblos in ihrem Blute, die Braut am Boden.

† Schreiben lernen ist nicht mehr notwendig. Ein Mr. Purkis in Paris hat ein wunderbares Instrument erfunden, das er unter dem Namen „Instrument Universal“ samt der Gebrauchsanweisung um 18 Franks verkauft, für welches er die goldene Medaille und Patente von verschiedenen Mächten erhalten, und mit denen er im Hôtel de ville de Paris öffentliche Prüfungen vornahm, bei welchen er jedesmal drei Mädchen, die nie eine Feder in der Hand gehabt, vor den erstaunten Blicken schreiben ließ, und zwar eine schöne regelmäßige, kühne und correcte Handschrift ohne Linien oder Transparent. — Die Mädchen, deren sich dieses intelligente Instrument Universal bedient, waren nie älter als sieben Jahre, und nach dieser Ankündigung klingt die Sache daher allerdings höchst wunderbar. Wohlfeiler könnte man die Jahre lange Mühe schreiben zu lernen nicht bezahlen u. einem unendlichen Consumo der Schreibmaterialien durch die Kinder wäre auf die Art sehr trübslich vorgebeugt; nur schade, daß das Ganze, das wahrscheinlich im Patroniren besteht einem amerikanischen Puff ähnlich sieht. Indessen unserer Zeit ist nichts unmöglich und es wäre allerdings ihr namhaftes Verdienst, plötzlich alle unleserlichen Handschriften verschwinden zu machen.

Das „Glasgow Chronicle“ meldet: Der Erfolg der eisernen Dampfboote veranlaßte die Erbauung eiserner Häuser, und es ist bereits ein schönes solches Modell ausgestellt. Alles ist so elegant und bequem zugleich eingerichtet, daß sich ihre Zweckmäßigkeit bald überall ausdringen wird. Das Modell besteht aus sechs Zimmern, einer Küche und allem übrigen Zugehör, und würde im Großen ausgeführt 2500 fl. C. M. kosten. Mit einem Stockwerk, d. h. aus 14 Stücken bestehend, würde es das Doppelte kosten. — Die Häuser waren noch der einzige Gegenstand, der in unserer Zeit, die Alles wohlfeiler zu machen strebt, seine Preishaltigkeit behauptete, nun wird auch der auf ein Drittel reducirt, und wenn es auch bei jedem Wetter einige Male vom Blitze getroffen wird, so kann es doch nicht verbrennen und — ein Erdbebenableiter — oder besser — ein Mittel, ein solches unschädlich zu machen, ist somit auch gefunden. — Wie veredelt

sich durch alle diese Erfindungen der Gebrauch des Eisens, das in den früheren roheren Zeitaltern nur Werdinstrumente lieferte, und welche Ausichten eröffnen sich für den Handel dieses in den Eingeweiden der Berge so reichlich aufgespeicherten Metalls, wenn auch unsere Schmiede und Werkmeister ihre Mission begreifen.

— Ein Wiener Bürger zeigte sich bei dem Begräbniß seiner Frau sehr fröhlich, als man ihn um die Ursache dieses sonderbaren Benehmens fragte, antwortete er: „Mit Freud hab i sie halt genommen, mit Freud lass i sie wieder gehn.“

„Mine, küß mich!“ rief L d y r e g —

Schon siebzig Jahre zählt der Beck —

„Wie! fürchten Sie sich nicht,

So rief die Maid mit Lachen:

Ich möchte aus dem Scherz

Am Ende Ernst noch machen?“

— Der Bediente einer Herrschaft kam zu einem Doctor und bat ihn, er möchte ihn doch vom Tode retten, da er schon seit sechs Monaten am „Knochenfraß“ leide. Der Arzt untersucht ihn, findet aber nicht die geringste Spur dieses Uebels. „Ach!“ sagte der Diener, „ich meine bloß, daß ich bei meiner jetzigen Herrschaft nichts als Knochen zu freßen bekomme.“

* In einem Kaufbrief kommt unter anderem vor: 3) Behalten sich die Eltern noch Platz zu Aufbewahrung ihrer Familie vor, und zwar den untern Bahnen, auch Stallung zu einer Kuh und Platz hierzu auf der Bühne.

† Ein Negoziant in Marseille hat dormalen eine kleine, zwölfjährige Negerin seinen Diensten, welche durch ihre Schönheit auffällt und nichts Beringeres ist als die Tochter des Königs (Hauptlings) von Bambara. Sie wurde von einem Schiffscapitän nach Europa gebracht, der sie am Senegal käuflich erstand. Eine Zeit lang war dieß Kind wegen seines Schicksals nicht wenig in Sorgen, denn es befürchtete gefressen zu werden, allein die Sorge welche man ihr erwies und besonders die liebevolle Behandlung der Tochter ihres Herrn, beruhigte sie allmählig, und sie scheint sich in dem Leben der Provence sehr zu gefallen. Man hat ihr den Namen *Aurika* beigelegt und gibt ihr die beste Erziehung.

† Nach dem Office de Publicité passirten die 50 Barrieren von Paris im vorigen Jahre 9,100,000 Fuhrwerke.

† *Galiganite* „Messenger“ berichtet: Ein alter Mann von Anzeir in Lot-et-Garonne hatte seinen einzigen Sohn seit mehreren Jahren in der Armee. In neuester Zeit machte ihn sein hohes Alter zu schwach, um sich seines Lebens Unterhalt

zu verschaffen und er suchte bei den Behörden an, die Freilassung seines Sohnes zu veranlassen. Nachdem er diß mehrere Male ohne den gewünschten Erfolg wiederholt hatte, schrieb er an den König und sandte einen kleinen Brief mit der Adresse: „A Monsieur Louis Philippe, Roi des Français à Paris.“ Schon nach wenigen Tagen erhielt er mit größter Freude eine Antwort auf seine einfache Bitte mit dem Bedeuten, er möge nur die Nummer des Regiments anzeigen, wo sein Sohn sich befinde, und sein Sohn werde ohne Verzug in die Arme des alten Vaters zurückkehren.

R e c e p t

zur Schöpfung einer Weibersecte.

Thu' eine Maas voll Schwäche
Bis zur Hälfte Eitelkeit,
Und sechs Loth schwer Göttlichkeit;
Streigen Blasen auf die Flache
Sehe etwas Milde zu:
Rühre ohne Raß und Ruh',
Daß sich alles wohl vermische.
Dann nimm viele rechte frische
Reize, Sanftmuth, Anmuth, Güte,
Auch vom Wiße eine Bluthe,
Doch recht trocken laß sie seyn.
Thu' dann etwas Neid hinein,
Drauf nimm etwas Sinnlichkeit,
Leichtsinn und Leichtglaubigkeit;
Daß die Masse leichter fließe,
Nimm zehn Eimer Neugier, gieße
Sie hinein und guten Theil
Tros und Laune, und in Eil
Halt es über's Kohlenfeuer;
Nimm dann ungelegte Eier
Und die Jung' von hundert Staaren;
Die Seele wird zusammenfahren,
Wenn du eine Dosiß List
Und Verstellung nicht vergißt.

Morgenländische Sprüche.

Studium.

Die Lust des Leibes macht zu Thieren,
Und nur der Geist kann da befrei'n;
Daher gilt billig das Studiren
So viel als Fasten und Kastei'n.

Die Wissenschaft.

Wer sich der Wissenschaft ergeben,
Frei von der Erdendinge Lauf,
Der steht zu einem neuen Leben
Schon vor der Auferstehung auf.
Der Name braven Mannes bleibt,
Der recht gethan und Guts entdeckt;

Dank jedem! der Geschichten schreibt
Und von den Todten auferweckt.
So oft der Segen nieder sinket,
Den Gott aus dunkeln Wolken schickt,
So thut gleichwie das Huhn, das trinket
Und dankbar auf zum Himmel blickt.
Bald bist du auf der letzten Treppe
Von deinem Erdenlebenstauß,
Ziehst du dann nach dir eine Schleppe,
So tritt gewiß der Tod dir drauf.
Verlangest du nach sanfter Ruhe,
So bleib und hüte stets das Haus;
Den Wandrer drücken oft die Schuhe,
Und nur dabeiin zieht er sie aus.
Vermagst du es nur abzuwarten,
Gar manche Rose bringt die Zeit;
Und traun! ein Paradiesgarten
Liegt schon in der Zufriedenheit.
Du plaudre nicht zum Zeitvertreibe
Geschwätz, das keine Heimath hat,
Und denke stets, dein Engel schreibe
Dir's wörtlich nach auf seinem Blatt.
Und kann es manchen schon verjagen,
Der neben dir gefessen ist,
Was wird dein Gott im Himmel sagen,
Wenn er dergleichen Dinge liest?
Der Himmel ist dem Weib beschieden,
Das seine Pflichten nie vergißt:
Ist nur der Mann mit ihr zufrieden,
Gewiß, daß Gott dann auch es ist.

Das Meer.

Dem Menschen ward das Land zu eigen,
Das fest und unbeweglich steht,
Doch sollt ihr erst das Meer besiegen,
Damit ihr Gottes Größe seht.
Weit besser ist es, seinen Freunden
Zu hinterlassen nach dem Tod,
Als noch im Leben bei den Freunden
Zu betteln gehn um karges Brod.
Willst du im wahren Glauben wandeln,
So präge dir vor Allem ein:
Wahrhaftig reden, edel handeln
Und gut wie Gott im Himmel seyn.
Sucht nur, so gut es geht, zu leben,
Stoßt ihr gleich an einander an.
Denn thät es keine Thoren geben,
Wo bliebe dann der kluge Mann?

Bestimmung.

Noch keiner hat das hintertrieben,
Wozu ihm sein Geschick ersehn,
Und was ihm auf die Stirn geschrieben,
Muß mit ihm in Vollendung gehn.

(Hierzu eine Beilage.)